

## **Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Wits in Johannesburg**

Ich studiere Kunst und Englisch auf Grundschullehramt und habe meinen Pflicht-Auslandsaufenthalt im Wintersemester 2017/18 in Südafrika, Johannesburg verbracht. (Dabei handelte es sich um mein drittes Mastersemester.)

Noch Wochen nach Beendigung des Auslandsaufenthaltes fällt es mir teils schwer, die richtigen Worte zur Beschreibung dieser knapp halbjährigen Anwesenheit in Südafrika zu finden. Doch die folgenden Unterpunkte sollten Klarheit bieten.

### **Vorbereitung**

Obwohl ich mich im Winter 2016 über das International Student Office Oldenburg ursprünglich für die Nelson Mandela Metropolitan University in Port Elisabeth beworben hatte, bekam ich auf Grund eines zu großen Andranges auf die NMMU, das Angebot nach Johannesburg an die University of Witwatersrand zu gehen.

Mit der Annahme dieses Angebots ging es direkt damit los, Kontakt zu der zuständigen Person Vorort aufzunehmen und erste Unterlagen auszutauschen. Der E-mailkontakt zur Gasthochschule zog sich teilweise relativ lange hin, was dich aber nicht weiter beunruhigen sollte (zur Not lässt sich nämlich z. B. Roman Behrens in den CC setzen, dann geht es mitunter etwas schneller).

Nachdem klar war, ab wann ich das Zimmer im International House beziehen konnte, wurden die Flüge gebucht und mit dem Einholen aller notwendigen Unterlagen für das Visum begonnen. (Hierfür solltest du ausreichend Zeit und Geduld einplanen, sowohl für das Einholen der Unterlagen, als auch für den tatsächlichen Besuch der Botschaft in Berlin).

### **Anreise**

Da mit den Flügen alles super geklappt hat, kam ich (ca. 5 Tage vor Beginn des Semesters) überaus entspannt am Johannesburger Flughafen an. Die Eingangshalle des International Airports ist recht übersichtliche, weshalb ich den Fahrer (den ich von Deutschland aus über das ISO bereits gebucht hatte) auch schnell finden konnte. Angekommen auf dem Campus, am International House, empfing mich – auf Grund der vorangeschrittenen Zeit – der Security Mann und leitete mich, direkt nachdem ich meine Sachen im Zimmer abgeladen hatte, netterweise zu einer anderen frisch angekommenen Studentin, um mir so die Ankunft zu erleichtern.

Zu empfehlen wäre auf jeden Fall einige Tage vor Beginn des Semesters anzukommen. So kannst du deine neue Umgebung zunächst ein wenig begutachten, lernst schon einige Leute kennen und erfährst bei der Orientierungsveranstaltung (welche im Februar etwas länger ausfällt, als im Juli) mehr über Uni, Land und Leute.

### **Unterkunft**

Die Möglichkeit, direkt auf dem Campus und mit anderen Internationals zu wohnen, hat gerade den Einstieg, aber auch das folgende alltägliche Leben Vorort um einiges erleichtert. Einfach'st eingerichtet, jedoch mit allem was du brauchst (Küchenzeile mit Ofen und Herd, eigenes Bad mit Dusche, Bett, Schrank und riesigem Schreibtisch), lies es sich in den Zimmern gut aushalten. Wenn du etwas Glück hast, ergatterst du sogar ein Zimmer mit Balkon.

Der zum IH gehörige Garten lädt tagsüber zum Sonnen, Picknicken, Lernen und abends zum Braai, Freunde treffen und Musik hören ein. Somit musst du sicherlich auch mal mit etwas mehr Trubel außerhalb deines Fensters rechnen.



Das Türschloss sowie die Security direkt am Eingang des IH vermittelt ein Gefühl von Sicherheit. Bei Fragen zu den Zimmern (Reparaturen, Tiere, Elektro, ...) ist tagsüber immer jemand da, der sich direkt darum kümmert. Die rund um die Uhr geöffnete Waschküche (mit Waschmaschinen und Trocknern), welche direkt im IH integriert ist, erleichtert den Alltag darüber hinaus ungemein. Zwei Mal die Woche wird dein komplettes Zimmer geputzt. Abgesehen von all diesen äußerst attraktiven Eigenschaften dieser Unterkunft auf dem Campus, ist der Preis von monatlich ca. 450€ vergleichsweise hoch. Jedoch wäre für mich die Suche nach einer anderen Unterkunft off Campus keine Alternative gewesen.

### **Studium an der Gasthochschule**

Das System der Uni ist ein vollkommen anderes, als wir es hier in Deutschland gewohnt sind. Vieles funktioniert nur über persönlichen Kontakt und das Ausfüllen von Formularen mit Stift und Papier. Dieser Umstand und die Tatsache, dass das Verständnis für andere Vorgehensweisen bzw. die Kommunikation unterhalb der verschiedenen Mitarbeiter fehlte, erschwerte mir in den ersten zwei Wochen den Einstieg ins Studium. Dennoch möchte ich diese Erfahrung nicht missen, denn letztendlich hat alles geklappt und ich konnte in vielerlei Hinsicht nur daraus lernen.

Allgemein hat die Wits ein überaus großes Angebot an Kursen. Die Kurse, die ich besucht habe, waren äußerst gut strukturiert, inhaltlich auf einem hohen Niveau und die

Prüfungsleistungen transparent gemacht. Sowohl die Dozenten, als auch alle weiteren Mitarbeiter traten uns Austauschstudenten grundsätzlich offen und hilfsbereit gegenüber, was das Studium und somit auch den Alltag erleichtert hat.



### **Alltag und Freizeit**

Mein Alltag hat sich sehr viel auf dem Campus selber abgespielt. Meine Vorlesungs-/Seminarräume befanden sich alle auf diesem Hauptcampus (zur Wits zählen mehrere Campen, welche über die Stadt verteilt sind), was meine Wege extrem kurz gestaltete. Ein kleiner Einkaufsladen, Imbisse, Schreibwarenläden und Möglichkeiten zum Drucken befinden sich ebenfalls zentriert in unmittelbarer Nähe des IHs. Der gesamte Campus ist (gerade in den wärmeren Monaten) wunderschön grün und blüht, was einige Plätze zu deinen Lieblingsplätzen machen kann.

Zudem konnten wir täglich das sehr gut ausgestattete Wits Fitnessstudio, welches keine 10 Geh- Minuten vom IH entfernt ist, aufsuchen.

Dieser Hauptcampus liegt mitten in Braamfontein, einem äußerst bunt gemischten, vielseitigen und eindrucksvollen Teil Johannesburgs. Hier befinden sich viele Clubs, Bars, Einkaufsmöglichkeiten, Museen und Restaurants die – je nach Geschmack – alle einen Besuch wert sind.

Um den Campus und Braamfontein auch mal hinter sich zu lassen, gibt es zahlreiche Trips, Bustouren und die Möglichkeit ein Auto zu mieten, um so weitere Teile Südafrikas zu besuchen. Übers Wochenende, während der freien Woche zwischen den beiden Semester-Blöcken oder nur ein Tagesausflug, es wird unheimlich viel angeboten, was du einfach nur wahrnehmen solltest. Am Wochenende ist es außerdem möglich, mit dem Uni- Bus in eine etwas weiter entfernte Mall zu fahren, um dort größere Einkäufe (Essen, Kleidung und Co.) zu erledigen.

Was die täglich aufkommenden Kosten betrifft (Einkauf, Kleidung, Ausflüge etc.), können diese gut mit denen hier in Deutschland verglichen werden. Essen- gehen hingegen ist weitaus günstiger und aufgrund der riesigen kulinarischen Auswahl äußerst interessant.



### **Erfahrungen allgemein**

Nachdem ich (bereits an der Wits angekommen) meine Kurse ausgewählt hatte und mehr über die Prüfungsleistungen erfahren habe, konnte ich Kontakt zu den jeweiligen Modulverantwortlichen der Uni Oldenburg aufnehmen. Mit denen wurde im Weiteren abklären, welche meiner voraussichtlich erbrachten Leistungen für die entsprechenden Kurse zurück in Oldenburg angerechnet werden können. Abgesehen von den Kursen Vorort, hatte ich ebenfalls genug Zeit, noch abzuschließende Prüfungsleistungen aus Oldenburg fertig zu stellen und diese (nach Absprache) per Mail rechtzeitig einzureichen. Anders als erwartet, ließ sich vieles über einen persönlichen Emailverkehr von Afrika aus klären, was mir das Studieren Vorort extrem erleichtert hat.

Abgesehen von der Uni und bei all den neuen, spannenden Eindrücken, netten Bekanntschaften und atemberaubenden Landschaften darf man jedoch nicht vergessen, dass man sich in einem Land befindet, welches aufgrund seines extremen Gefälles von Arm und Reich durchaus auch mit Vorsicht zu genießen ist. Immer wieder wurden wir dazu angehalten, bestimmte Stadtbereiche (vor allem bei Dunkelheit) nicht aufzusuchen, nie alleine zu laufen und Wertgegenstände wie Handys und Portemonnaies für andere sichtbar an sich zu tragen. Als Europäer könnte man diese erfahrene Umstellung nach gewisser Zeit als starke Einschränkung verstehen.

Abschließend bin ich einfach sehr froh darüber, mich für Südafrika entschieden zu haben, da mich dort etwas begrüßt hat, was ich so bis jetzt nirgendwo anders antreffen konnte. Es braucht etwas Zeit, sich den Gegebenheiten anzunehmen, aber du solltest deinen Aufenthalt Vorort unbedingt dafür nutzen, so viel wie möglich vom Land zu sehen und dabei unterschiedlichste Menschen und deren Geschichten kennen zu lernen und dir so einen eigenen Eindruck zu verschaffen.